

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Anzeige in dies. Blatte finden eine erfolgreiche Verbreitung. Auflage: 16,000 Exemplare.

Dresdener Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Klopsch & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 1/2 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingeländert“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 10. Februar.

Se. Maj. der König soll der Stadt Leipzig für die nächste Zeit einen mehrtägigen Besuch zugesagt haben.

Der kaiserlich russische Gesandte am Königl. sächsischen Hofe, Graf Bludoff, ist in der vorvergangenen Nacht aus Paris wieder hier eingetroffen.

Dem Straßenbau-Commissar Carl Theodor Serje ist das Dienstprädicat Oberbaurath verliehen worden.

Bei Sr. M. dem Kronprinzen hat am vergangenen Sonntag im engeren Cirkel eine Abendgesellschaft stattgefunden, welche auf dem Privattheater Sr. M. einige Auführungen zur Schau gebracht hat.

Wir erfahren zu unserem und aller guten Sachien aufrichtigem Bedauern, daß in voriger Woche die Prinzessin Marie, jüngste Tochter Sr. M. des Prinzen Georg, von einem heftigen Fieberanfall befallen, sich in nicht unbedeutender Gefahr befunden hat. Die sorgsame Pflege des prinziplichen Hausarztes Dr. Puffinelli und die kräftige Constitution der Prinzessin habe für diesmal die Krankheit bald gehoben.

Wie das „Dr. J.“ erfährt, sind im Ganzen 1021 sächsische Lehrer der vom sächsischen Cultusministerium mit je 20 Thalern an Volksschullehrer gewährten Gehaltszulage theilhaft geworden, und es beziffert sich sonach der dadurch der Staatskasse erwachsene Aufwand auf 20,420 Thaler, wobei die Kosten, welche durch die erfolgte vorortfreie Abwendung an die auswärtigen Empfänger entstanden, nicht mit eingerechnet sind.

Die diesmalige vierte allgemeine Geflügelausstellung in der zweiten Etage des Dresdener Gewandhauses, die vom 4. bis 8. Februar angehalten, bot abermals ein frisches, lebendiges Bild. Das war ein Leben und Treiben, ein Drängen, Bewundern, Hin- und Herwandern in dem weiten Räume, den 537 geflügelte, gierende, preisende, gadernde und zwitschernde Familien auf die kurze Zeit bewohnten. Alles hatte sich etwas zu erzählen vom heimathlichen Dache, Stall oder Hühnerhofe, freilich waren diese Stimmen unverständlich für den Beschauer, da man ja nicht wissen kann, ob diese Laute ein Rathenommen oder etwas Anderes sagen sollen. Die reizenden Tauben aller Sorten hockten oder flatterten fröhlich in den reichlichen Käfigen, je ein Männlein und ein Weiblein, hin und her, auf und nieder, während in der Mittelreihe des Saales und auch im Vorraum der stolze Hahn auf seine bunten, gadernden Weiber herab sah und den Nachbar zum Krähen, schallenden Zwiesgespräch herausforderte. Zwischen durch schmetterte der goldige Kanarienvogel seine liebliche Melodie in langen, reinen Trillern und lockte die neugierige Menge an sein improvisirtes Orchester. Viel Geflügel wurde bald verkauft, viel verlost, und fand somit neue Besitzer und neue Heimath. Außer Dresden und anderen sächsischen Städten waren noch als Aussteller Amsterdam, England, Tezsch, Hamburg, Wien, Görlich, Stralsund und Bodenbach vertreten. Aus Sachsen waren namentlich von Bautzen, Koffebau, Voßwitz, Groschenhain, Pulsnitz, Langebrück, Gorbitz, Siebenlehn, Großröhrsdorf, Vomschütz und Köpchenbröda Exemplare und zwar recht prächtige und seltene eingekendet worden. Die Mäuschen aller Rassen und Farben spielten unter den Tauben die Hauptrolle, unter den Hühnern die Cochins, Brabanter, spanische, Malayen, und unter den Singvögeln die Kanarienvogel der Herren Bromada und Claus in Dresden, theils Harzer, theils englische Hühlinge. Viel Nachfrage war auch nach der Taube mit vier Füßchen, die ganz behäbig in ihrem weißen Kleidchen im Käfig in einer feinsten Weise amüsierte. Der Saal war mit grünen Acierm und lebenden Blumen passend decorirt, und für materielle Erfreulichungen der zahlreicheren Besucher sorgte eine in der ersten Etage improvisirte Restauration. Allem Anschein nach und nach den freundlichen Physiognomien des Ausstellungscomites zu urtheilen, ist diese vierte allgemeine Ausstellung pecuniär gut ausgefallen. Als Igl. Commissar fungirte bei der Verlosung Herr Abo. Niese.

Wahren Werth hat erst eine Freude oder ein Glück, das sich mit Andern theilen läßt. In diesem Sinne entstehen Vereine und Gesellschaften, um nach des Tages Lasten neuen Reiz zu geben. Hierher gehört denn auch die Kunst und besonders die dramatische, die, als Beruf ausgeübt, viele der Dornen zählt, geübt aber zum Vergnügen, so manche Freude erblühen läßt. Von Mitgliedern der hiesigen Vogenschützen-Gesellschaft, einigen Damen und unter Zuziehung eines Hoftheatermitgliebes geschah vorgestern Abend in Reinholds Saal eine theatrale Aufführung, zu deren Genuß sich eine große Menge Schaulustiger eingefunden hatte. In vorderster Reihe bemerkte man den Herrn Staatsminister von Fallenstein, die Herren Kammerherren von Vudberg und von Borberg, den Herrn Polizeidirector Schwauch etc., während sodann ein reicher Damenstolz die Sitze füllte. Das Wort „Dilettanten-Theater“ oder „Privat-Comödie“ hat in der höheren Kunstwelt einen etwas herben Beigeschmack, wenn aber eine Vorstellung so ge-

rundet und sicher in Scene geht, wie es hier geschah, dann steigt der Werth der Sache und vollkommene Befriedigung wird der Befähigung zu Theil, die hier Amusement geboten. Man gab das Lustspiel „Nummer 777“, hierauf „Die Schleichhändler“, Lustspiel in 4 Acten von Kaupach. Hatte man mit Vorführung des Ersteren schon einen Treffer gezogen, so bot das zweite Stück noch einen besonderen Genuß, indem Herr Hofschauspieler Seiß den Bader „Schelle“ zum allgemeinen Ergözen äußerst brav spielte. Welche urwüchsige Komit; alle Zuschauer der Zuschauer in Spannung, sobald nur Schelle's Schatten sichtbar wurde. Auf der Hofbühne muß Herr Seiß nur immer in zweiten oder untergeordneten Partien wirken, aber sicherlich hat die dortige Regie noch gar keine Ahnung, welche komische Kraft sie in diesem Darsteller besitzt. Selbige Rolle einmal von ihm auf der Hofbühne dargestellt, würde ohne Zweifel eben so glücken und den Jubel wachrufen, wie es hier geschah.

Von dem jetzt hier in Dresden verweilenden Bogumil Golz erzählt die Berliner „Ger. Bl.“ folgende Anekdote: Golz fuhr neulich Abends nach Beendigung einer Vorlesung mittelst Droschke nach Hause, bemerkte aber am andern Morgen, daß er dem Kutsher statt zweier Bierzeigensstücke zwei Doppel-Friedrichsdor bezahlt hatte. Obwohl er sich keine Marke hat geben lassen, mithin wenig Aussicht auf die Ermittlung des Kutschers vorhanden war, machte er doch dem Polizei-Leutnant seines Resiers von dem Vorfall Anzeige. Diefem Beamten gelang es auch wirklich schon nach wenigen Tagen, den Kutscher zu ermitteln. Leider ist aber für Herrn Golz keine Aussicht vorhanden, daß er wieder zu seinem Gelde kommen wird, denn der Kutscher ist der Ansicht gewesen, daß sein Fahrgast ihm die beiden Goldstücke als Trinkgeld gegeben und hat die ganze Summe, nach Abrechnung des Fahrgeldes, sofort verjubelt. Schon am nächsten Donnerstag nach dieser reichbezahlten Fahrt hat er mit einem Rameverden 10 Thlr. verfrüht.

In Folge der neulichen Aufforderung des Thierschutzvereins ist es dem Stadtgendsbarmen Eisold gelungen, den Nebelthäter, welcher muthwilliger Weise Tauben verämmelte, zu entdecken.

Seit einiger Zeit werden die bei dem Hause Nr. 49 auf der Pragerstraße Vorübergehenden durch eine Anzahl wahrhafter Riesensrüchte gefesselt, welche das Schaufenster füllen und allerdings durch ihre seltene, hier nie gesehene Größe Bewunderung erregen. Die Pflanzenzüchter aus Paris, Christophe u. Comp., haben nämlich in dem genannten Locale eine große Ausstellung ausländischer Pflanzen, sei es in Strauch- oder Stammholzern, wie auch in Obst- und Blattpflanzen veranstaltet, die bereits großen Absatz gefunden. Unter den ausgetheilten Früchten giebt es Birnen und Äpfel, die 4 bis 5 Pfund wiegen. Es existiren hier Kirschpflanzen, deren Früchte so groß sind, daß zwei Kirschden auf ein Loth gehen. Außerdem birgt die Ausstellung die neuesten Pflanzenforten von Aprikosen, Pfirsichen, Pflaumen, Orangen, Nüssen, Kastanien, Himbeeren, Erdbeeren und die schönsten und seltensten Blumenforten; ferner immergrüne Pflanzen zur Verzierung von Gärten, zu Decorationen von Zimmern und Salons, 500 Sorten der neuesten Rosen, die das ganze Jahr blühen, endlich australischen Spargel, der in jedem Lande schon nach drei Monaten gestochen werden kann. Wir verschließen nicht, Gartenbesitzer auf diese seltenen Pflanzencollectionen aufmerksam zu machen. Ein gedruckter Catalog liegt bei der Auswahl.

Der Capitalbestand des „Samariterfonds“ zur Unterstützung von armen und würdigen Kranken innerhalb der Dresdener Annengemeinde beträgt zur Zeit 258 Thlr. 19 Ngr. und nähert sich somit dem Ziele von 300 Thalern, mit dessen Erreichung das Unterstützungswerk beginnen soll.

Eine sehr zahlreiche Schaar Carnevalslustiger benutzte den am Montag früh halb 6 Uhr abgegangenen Extrazug nach Leipzig, die sich von Station zu Station vermehrte, und zwar manchmal so stark, daß Viele zurückbleiben und den nächsten Zug benutzen mußten. Wenn auch der Extrazug viele Passagiere aufzunehmen hatte, so war leider die Zeit dem doch zu lang, welche die Reisenden im Wagon auszuhalten hatten, um so mehr, als der Zug an manchen Stellen so langsam fuhr, daß ein Mensch bequem nebenher traben konnte. Die Hinfahrt mit dem Extrazug dauerte 4 1/2 Stunden, das ist für einen gewöhnlichen Train schon eine Stunde zu viel. Der Carneval verlief in Leipzig diesmal weniger effectvoll, wie vorm Jahre. Der am Montag Nachmittag von dem Schützenhause durch die Hauptstraßen der Stadt passierende Carneval's Festzug hatte zwar viele trefflich arrangirte und reich ausgestattete, fahrende und dahin schreitende Allegorien und Gruppen, wovon namentlich Pastor Knaak's Sonnensystem, die Nordpol-Expedition, Wilhelm Tell's Gruppe, der Thron des Prinzen Carneval mit Prinzessin Klapperia sich auszeichneten, doch fehlte die allgemeine Theilnahme des größeren Publikums am Zuge selbst. Die Straßen durchzogen zwar viele Masken, weibliche und männliche Vertreter des Narrenthums, fahrende Musikanten etc.,

die es an Redereien durch Anstreichen mit Kinderschnarren, Erbsewerfen etc. nicht fehlen ließen, der eigentliche urwüchsige Humor und Komus scheiterte aber an den ernstlichen Mienen ehrsamere Bürger und Kaufleute nebst Gattinnen und Töchtern, welche sich noch gar nicht in die Carnevalslaute finden konnten. Uebrigens waren sämtliche Festtage, Sonntag, Montag, Dienstag, vom prächtigsten Wetter begünstigt.

Mittwoch, den 3. Februar, Abends 7 Uhr fand in Reinholds Saal die zweite Productionsübung der Pianoforte-Schüler des Herrn Alwin Wied (Sohn des Altmeisters Wied) in dieser Saison statt, wozu sich Eltern, Freunde und zahlreiche Fremde eingefunden hatten. Als besonders talentvolle Schülerin zeigte sich die kleine Clavierpielerin Paula Swab, während die Damen Marie Schmelid und Theodora Schmid im Gesanglichen die gute Schule des Vater Wied trefflich documentirten.

Wir melden hiermit nachträglich den Tod eines unferer geachteten Mitbürger, des Königl. sächsischen Commerzienraths und dänischen Consuls Herrn Meyer Jirma Schie. Derselbe gedachte nach langem, verbienstreichen Wirken sich demnächst aus seiner Geschäftstätigkeit zurückzuziehen und seine altbekannte Firma an seinen bisherigen Procuristen abzutreten, als ihn noch zuvor der Tod überraschte. Der Wohlthätigkeitssinn dieses wackeren Mannes verdient als Vorbild für manchen anderen Mann hingestellt zu werden, der in den Verhältnissen sich befindet wohlthaten, statt dessen aber der Orientierung und äußeren Ehre nachjagt.

Am 8. d. M. ist in Chemnitz die Wachsstockfabrik des Herrn Ernst Fischer jun. niedergebrannt.

Wie uns mitgetheilt wird, betrifft der in gestriger Nummer erwähnte, von einem hiesigen Hydreotecten ausgearbeitete Plan, nicht die Aufführung eines Elbquais von der Terrasse aufwärts nach den Sonntag'schen Grundstücken, sondern vielmehr die Herstellung einer Quaistraße längs des Neustädter Ufers vom Palaisgarten aufwärts bis zur obren Stadtgrenze. Wir behalten uns vor, später hierüber Näheres zu berichten.

Heute feiert Herr Wily. Oduard Dehmichen, Seifenfieder aus Lommaph, Mitglied des Albrechtordens, langjähriges Mitglied der Gewerbestammer, mehrjähriges Mitglied als Rathemann, Begründer der Kinderbewahranstalt, früherer Stadtcassirer und Rechnungsführer der Brauereigenossenschaft zu Lommaph, mit seiner Ehegattin im Kreise seiner Kinder in Dresden seine goldene Hochzeit. Unbemittelten fortzuhelfen und Wohlthun ist des Greisenpaars Ehrenkranz; möge der himmlische Vater dieses wohlverdient und hochgeschätzte Paar noch lange Jahre mit Gesundheit segnen.

Der Händhändler K. von Geising ist am 29. Januar in Teplitz verhaftet worden, weil er falsche österreichische Papierzecher in ganzen Bogen auszugeben versucht hatte. Er hatte dieselben von einem Schnittwaarenhändler in Geising zum Auswechseln, der sie wieder für Waaren von Leuten aus Strehlenwalde oder Schönwalde in Böhmen erhielt. Beide wollen die Unrechttheit des Papiergeldes nicht erkannt haben. Am 31. Januar war nun eine Gerichtskommission mit einem österreichischen Beamten in Geising zur Niederde und ist die Untersuchung eingeleitet. Der Händhändler K., den man allgemein für unschuldig hält, wurde geschloffen von Teplitz nach Leitmeritz transportirt. Der Fabricationsort des Papiergeldes ist zur Zeit noch unbekannt. In einem Anfälle von Schwermuth, hat sich die Ehefrau des Schankwirths Franz „zum heiligen Witz“ bei Chemnitz während eines unbewachten Augenblicks aus ihrem Krankenbette entfernt und in dem unweit der Wohnung liegenden Teich ertränkt. Das dem Tischlermeister r Schulze in Otterwig gehörige Haus wurde am 2. d. ein Raub der Flammen und büste derselbe dadurch fast sämmtliches Hab und Gut ein. Gleichzeitig erlitt die Frau des im Hause wohnenden Tagearbeiters Stoppe beim Ketten ihrer geringen Mobilität so bedeutende Beschädigungen, daß sie noch am Nachmittage desselben Tages verstarb. E. T.

In der Seedorstadt hat sich gestern Vormittag ein Mann erhängt, der bis vor einigen Tagen 22 Jahre lang in einem größeren hiesigen Fabriketablissement als Maschinenist angestellt war. Der Abgang von dort, der seinerseits ein ganz freiwilliger gewesen, scheint nachträglich auf sein Gemüth so niederdrückend eingewirkt zu haben, daß er in nicht ganz zu rechnungsfähigem Zustande sich das Leben genommen hat.

Gestern Vormittag gegen 9 Uhr entdeckte man auf dem Bodenraum der auf der Louisestraße gelegenen Kinderbewahranstalt ein Feuer, das bis 11 Uhr, wo es gelang, seiner Herr zu werden, den ganzen Dachstuhl und natürlich auch die dort eingebauten Wohnungen zerstört hatte.

Da heut den 10. Februar mit der Aschermittwoch, am welchem Tage die sogenannte Einäscherung, die Bezeichnung der Stirn mit geweihter Asche durch des Priesters Hand, stattfindet, die vierzigstägige Fastenzeit für die Katholiken beginnt, so wird am Mittwoch und Freitag in den hiesigen Kirchen eine Bjon-

bere Busanbacht gehalten und jedesmal der Segen mit dem Allerheiligsten ertheilt. — Während der vierzigstägigen Fastenzeit ist es strenge Pflicht eines jeden katholischen Christen, der nicht in Folge rechtmäßiger Gründe davon freigesprochen ist, täglich mit Ausnahme des Sonntags nur einmal sich satt zu essen, außerdem früh und Abends höchstens etwas Weniges zu genießen, überdies jeden Mittwoch und Freitag, wie auch noch am Quatembersonnabend, am Gründonnerstage und Charfreitag sich des Fleischnusses zu enthalten. — Am 14. Februar, als am ersten Fastenontag, findet in der Hofkirche zu Dresden früh halb 9 Uhr heil. Messe mit Communion und wendischer Predigt statt.

Wir berichteten gestern von einem Bahnkreuz, welcher am letztvergangenen Sonntage früh auf der Leipzig-Dresdener Bahn zwischen Prießnitz und Niesitz begangen worden war, und das als der Thäter verdächtig ein Schlossergeselle verhaftet worden sei. Die Umstände desselben hat sich jedoch vollständig herausgestellt. Derjenige ist, wie uns mitgetheilt wird, der Bahnwärter Kell, welcher angeblich den Frevler erwidert; und das Zeichen zum Halten des Zuges veranlaßt hatte, verhaftet worden, weil er dringend verdächtig scheint, selbst die Schienen herausgerissen zu haben; vielleicht in der Absicht, um sich durch die angebliche Entdeckung des Frevlers entweder eine Belohnung oder, da er noch Hilfsbahnwärter ist, Avancement zu sichern.

Freunde eines guten Dilettanten Bühnenspiels finden heute in der Gesellschaft „Thalia“ im Neuphischen Garten durch die stattgebende Vorstellung des „Lamperti vagabundus“ eine angenehme Unterhaltung. — Ebenso hat der hiesige Expedienten-Verein für heute Abend im Saale der Conversation ein Concert veranstaltet, bei welchem tüchtige Solo-Gesangskräfte im ersten und zweiten Genre thätig sein werden.

Ver vergangener Nacht um 3 Uhr ist der Eissturz, welcher sich bis nach Vierzehlig hin erstreckte, abgegangen und das Wasser bis gestern Mittag um 80 Zoll darüber bereits gefallen. Siomanen wässerten früh 18 Uhr Bodenbach und schon 9 Uhr 20 Minuten meldete Meppen Eisgang bei 1 Elle 15 Zoll Wasserstand über Null und 12 Zoll Wasser pro Stunde. Wasserstand hier: früh 10 Uhr 10 Zoll, Mittags 1 Uhr 3 Zoll unter Null. Vorläufig keine Gefahr.

Öffentliche Gerichtsitzung am 8. Februar. Schluß. In der Privatklage des Herrn Hotelier Kellisch gegen Herrn Schneidermeister Jarys erfolgte ein zweifelhafliches Urtheil heute noch nicht, weil sowohl Seiten des Beklagten, als auch Seiten des Klägers die Abhörnung noch auf derweiter Jungen beantragt wurde. Wir werden daher auf diesen, aus den bekannten Gewerbehandlungen stammenden interessanten Rechtsfall später zurückkommen. — Carl Adolf Schmidt hatte Joh. Oscar Traubrodt von hier am 26. März v. J. im Comptoir des Agenten Ruprecht hier für einen ihm vom Erbk. von angeblich gespielten Streich mit ein paar Schellen bedroht und die Versicherung hinzugefügt, sie ihm später bei passender Gelegenheit nachträglich beibringen zu wollen. Auf erhobene Anklage war Schmidt in erster Instanz eine Geldstrafe von 5 Thlr. zuertheilt worden. Da dem Kläger diese Strafe nicht schwer genug war, so erhob er Einspruch, wurde jedoch heute mit seinem Einspruch abgewiesen und zur Bezahlung dieser Kosten verurtheilt. — Am 9. Februar. In der heutigen Hauptverhandlung, bei der Gerichtschöppen zugezogen waren, erscheint der 48 Jahre alte hiesige Maurer Friedrich Ernst Rüderich, von Weissen gebürtig, ausgezeichneten Creditbetrugs durch Fälschung einer Urkunde angeklagt. Seine Ehefrau hatte ihm einiges Vermögen zugebracht und dies verwendete er später, um in Gemeinschaft mit Michael Hirschberg aus Preußen, derzeit aber hier lebend, das Gut „Welschhufe“ von einer Frau Haupt an- und später an Hirschberg wieder zu verkaufen. Theils aus der Besorgniß, die Haupt könne sich später wegen verbliebenen Ansprüchen an die Gutsaufgelber an ihn halten, da er das Gut auf seinen Namen erkaufte hatte, Hirschberg aber mosaischer Religion und Preuße, damals also Ausländer war, theils weil er an Hirschberg noch ein Guthaben von etwas über 49 Thlr. für verschiedene Verläge zu haben glaubte und endlich aus dem Grunde, weil er sich in großen Nahrungssorgen befand, bewog er Hirschberg, ihm 50 Thlr. gegen eine am 2. Jan. 1867 von seiner Ehefrau Dorothea Rüderich ausgestellte Schuldverschreibung zu leihen. Unter diese Schuldverschreibung hatte er aber eigenmächtig und ohne Vorwissen seiner Frau deren Namen unterschrieben, in der Hoffnung zur Verfallzeit die Schuld wieder zurückzahlen zu können. Da ihm jedoch die Bezahlung nicht möglich wurde, so wurde die Unterzeichnung gegen ihn eingeleitet. Rüderich trat heute mit einer Menge Anforderungen, unter Anderem sogar mit einer von 150 Thlr. für Hausbeaufsichtigung u. s. w. während vier Monaten, gegen Hirschberg auf, während Letzterer behauptete, Rüderich habe keine Ansprüche mehr an ihn, er sei erbötig, für den Fall, daß er ihm gegründete Forderungen nachweise, dieselben berichtigen zu wollen. Da nun Rüderich einige Quittungen über gebabte Auslagen für Hirschberg, die angeblich noch ungedeckt seien, vorlegte, so wurde vom Staatsanwalt Kostensucher auf Vertagung der Verhandlung, um diese Quittungen und Anforderungen zu prüfen, angetragen, ein Antrag, dem sich das Gericht und der Verteidiger, Adv. Kränzel, angeschlossen.

Angeländigte Gerichts-Verhandlungen. Heute, Mittwoch, den 10. Februar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Ernst Ludwig Wegig von hier wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Leonhardt. — Donnerstag, den 11. Februar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Johanne Clara und Marie Selma Meyer wegen Diebstahls, bez. Unterschlagung; Vorsitzender Gerichtsrath Oberl. 11 Uhr Hauptverhandlung wider Carl Gottlob Friedrich aus Hintermayer wegen Diebstahls; Vorsitzender Gerichtsrath Einert. — Freitag, den 12. Februar, Vormittags 9 Uhr Hauptverhandlung wider Friedrich Nibel aus Gahlenz wegen Diebstahls unter erschwerenden Umständen; Vors. Ger. Rath Groß.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, Mittwoch, den 10. Februar, Nachmittags 5 Uhr. Tagesordnung: A. Vortrag aus der Registratur. B. Vortrag der Verfassungsdeputation über ein Stadträtliches Communicat, die Ertheilung eines Actornamens an Herrn Stadtrath Advocat Dr. Stübel behufs Verfolgung eines Anspruchs von 1102 Thlr. 15 Ngr. gegen den Getreidehändler Lustig in Leipzig. C. Vor-

träge der Verfassungs- und Finanzdeputation über 1) den zwischen der Königl. Amtshauptmannschaft und dem Stadtrathe wegen Uebernahme der fidejuciarischen Strafen und Klagen der Neu- und Antonstadt abgeschlossenen Vertrag; 2) den Antrag des Stadts. Walter, die vom Bundespräsidium decretirte Befreiung der Militärpersonen u. von den Communallasten betr. D. Vortrag der Finanzdeputation über die Post. 1—21, 24 und 25 der Einnahme des Haushaltplanes vom Jahre 1865. E. Vorträge der Reclamations- und Petitionsdeputation. Zum Schluß geheime Sitzung.

Tagesgeschichte.

Braunschweig. Der „A. Jg.“ schreibt man: Die seit dem Hiersein des preussischen Generals v. Beeren, welcher im Herbst 1867 Truppencommandeur wurde, erfolgenden fortwährenden Pensionirungen unserer Officiere haben in manchen Kreisen eine able Stimmung hervorgerufen. Keiner der frühern Stabsofficiere ist heute noch im Dienst. Theils sind sie wegen ihrer anti preussischen Gesinnung selbst um ihre Entlassung eingekommen, theils sind sie gerade deswegen pensionirt worden. Nun konnte man freilich sagen: der Nachwuchs ist zu Pataillons- und Regimentcommandeuren zu jung, daher müssen wir preussische Majore und Obersten berufen, um auf diese Weise den Herzog, der sich gegen eine Militärconvention sträubt, zu nöthigen, eine solche mit Preußen abzuschließen. Die vornehme Welt läßt es dem General v. Beeren in der Wintergesellschaft empfinden, daß er nicht gern gesehen wird. In der Kaserne gab es während seiner Anwesenheit einen Rufschrei. Ein Unzufriedener zwischen den Freiwilligen und den Nachwächtern gab dem preussischen General Veranlassung zu einer scharfen Rede in der Kaserne. Im Augenblicke, als er den Kasernen-saal verlassen wollte, scholl es gelend hinter ihm her: Auf! Unwillig lehnte er sich um, aber die Untersuchung ergab nichts. Endlich sagte ein Pfiffikus: der Schrei müsse von draußen in den Saal gekommen sein, denn einige Fensterheben seien entzwei: dabei beruhigte sich der General.

Königliches Hoftheater.

Abelaide. Genrebild mit Gesang in einem Akt, von Hugo Müller, zum ersten Male. Hierauf noch zwei Lustspiele „Kannst Du den Mann, der auf der Zaun sitzt“ und „Das volle P. r. so oft vom Himmel tru.“ Der uns so oft der Poesie Paradies Aus ihm n. Seraphinen lämmern läßt? Kenntst Du ihn wohl? Der Mann, der Mann.

Begleitet von diesen Worten, welche die erste Strophe eines Gedichtes bilden, empfing ich vor Jahren einmal von einem Freunde Beethovens Portrait und mehr als je wurde vorgestern Abend die Erinnerung daran wach, als „Abelaide“ mit der Hauptfigur des Beethoven vor einem überrollen Hause in Scene ging. Bei Novitäten für die Bühne entscheidet der Erfolg und dieser war ein vollkommener zu nennen. Das einactige Stück, wie Manche auch an der Charakterzeichnung Beethovens mäkeln werden, ist eine dramatische Schöpfung die viel Gutes und Schönes enthält, denn zu den einzelnen Gliedern fand der Verfasser die rechte Seele. Das Genrebild concentriert ein Künstlerleben, photographirt an den Lichtstrahlen des Herzens. Glauben, Denken, Wissen und Fühlen geht aus der rauhen Wirklichkeit zum Idealismus über und das Poesie Religion ist, soll hier seine Offenbarung finden. In unserer verflachten Zeit wo die Bühne leider zum Tummelplatz von ledern Ausgeburteten realistischen Lustigkeit und Trivialität geworden, ist der betretene Weg nur zu achten. Bei dem tiefen Ernst, den das Stück bietet und das Herz ergreift, tritt der leichte Humor als Versöhner ein und den Episoden in dem Genrebild, z. B.: Frau Jandinger und der Wäscherin Szepter fehlt es nicht an diesen Lichtseiten, obgleich sie nur in der Exposition des Stückes auftauchen, aber zur Entfaltung des Beethovenschen Characters und seiner Lebensweise vollkommen am Platze sind. Keine Furcht vor Mißverständnis ist nicht nur Aufgabe eines jeden Dichters, ganz besonders aber eines dramatischen. Bringt er für die Bühne nur Empfindung mit, so bleibt davon immer Etwas in der Brust der Hörer sitzen wie sich die unfehlbar während und nach der Darstellung von „Abelaide“ zeigte. In unsern Tagen, wo man auf den Brettern, welche die Welt bedeuten, so gern der wirklichen Welt auszuweichen sucht, ist es als ein kuhner Griff zu bezeichnen, wenn Persönlichkeiten aus dem Kunst- oder Staatleben hingestellt werden, die der Gegenwart nicht allzufern stehen oder wir vielleicht gar noch im Leben gekannt haben. Vieles bringt hier der Schauspieler und die Maske und den ganzen Habitus zu Gesicht — aber der Geist jener Männer, dieser ließ sich nicht mit der Perücke aufsetzen, dieser ließ sich nicht aus den langen Schölen des chokoladenfarbenen Leibrodes oder aus den Klappen der Uniform des „alten Fritz“ herausstüßeln.

Eine rühmliche Ausnahme von alledem machte Herr Jauner in der Darstellung des Ludwig van Beethoven. Hat er die treffliche Maske sich selbst und eigenhändig ohne Mißhilfe eines Malers geschaffen, so sei ihm alles Lob gepollt. Sein Kopf war eine Perfection der Schminnkunst. Aber nicht das Äußere allein vollbrachte die Wirkung. Wer hätte in dieser Hülle bei diesem tiefsten Bild den lustigen Darsteller lebensfroher Mous- und komisch in Liebesabenteurer verwickelter Schreiberleuten und Lodenjünglinge geahnt? Mit voller Hingebung hing er an seinem Gegenstand und in der Scene mit Adelaide gipfelte er sein Thun zur Tragik, stellte sich in die Reihe der betrauten Geister. Ihm würdig zur Seite stand Fräulein Ulrich. Ein herrlich imponantes Bild der Adelaide, deren Auftreten in dem Moment erfolgt als der junge Musiker Franz Wehner nachher? das ihr gewidmete und ihren Namen tragende Lied singt. Trefflich, in Aller Herzen dringend, wurde es von Herrn Schild vorgetragen und da hier Begleitung am Piano in's Spiel kommt, so sei in der vorhergegangenen Scene nochmals des Herrn Jauner gedacht, der auch am Flügel sich als ein Denker bewährte indem er nicht virtuoshaft spielte, sondern, als Beethoven, sich selbst nicht genügend und verheißend die Töne herausholte und bei seiner Taubheit die Töne nur mit dem innern Ohr zu vernehmen schien. Es ist dieß ein Moment, der vielleicht Vielen entgangen ist, der Kritik aber, die für Alles Schöne ein offenes Auge

und Herz haben soll, ist dieß Pflicht zu bekennen. — Fräulein Wolf stante ihr Glänzen mit aller Naivität aus und wenn der Vortrag des Liedes: „Freudvoll und leidvoll“ sich auch nicht zu einer victuosen Leistung emporschwang, so sei beachtet, daß ein Naturkind wie die Tochter einer Wiener Tandlerin, nicht die Fähigkeit einer Primadonna in die Wagsschale zu legen hat. — Ganz ausgezeichnet war Fräulein Berg als Frau Jandinger und die Parthe der Wäscherin Szepter berechtigt in der Hand von Fräulein Altram. — So erhob sich Hugo Müllers Stück, das sich eines großen Beifalles erfreute und den Darstellern wiederholte Spenden der Ehre brachte, zu einem kleinen Standbild, an dessen Sockel man getrost die Inschrift setzen kann: „Ein guter Geist hier erweist!“ Theodor Drobisch.

* Berlin. Die britische Regierung wird demnächst ein Project in Erwägung ziehen, welches sich auf die Errichtung von Telegraphenstationen mitten im Kanal bezieht. Es ist vorgeschlagen worden, Telegraphenschiffe zunächst bei den Scilly-Inseln, sowie am südlichen Ausgange des St. Georges-Kanals und eben so an den äußersten Süd- und Nord-Skaps der irischen Küste ankern zu lassen. Diese schwimmenden Telegraphenstationen sollen durch unterseeische Kabel mit den beiderseitigen Küsten in Verbindung gebracht werden, so daß vorüberfahrende Schiffe auch in vierzig- bis fünfzigmeiliger Entfernung von der Küste sofort in telegraphische Communication mit Großbritannien, dem Continent und sogar mit Amerika treten können. Auch werden Vorkehrungen vorgeschlagen, das Land von Passagieren an diesen schwimmenden Stationen zu ermöglichen, um von Localdampfern nach den einzelnen Bestimmungsorten weitergeführt zu werden. Die bedeutendsten Ingenieur, wie Sir Samuel Canning, Captain Clarke und H. Sabine, haben sich namentlich für das Praktische der telegraphischen Communication ausgesprochen und erkläre keine Schwierigkeiten in der Ausführung. Das Project verlangt hölzerne Schiffe aus lauter wasserdichten Abtheilungen bestehend, die an sogenannten Pylons an dem Meeresgrunde zu befestigen sein würden. Sicherung gegen heftige Schwanungen soll durch ein besonderes System von eisernen Ketten erzielt werden. Zu den Stationsapparaten gehören Leitbänder, Lärmschilde, Signalgeschöpfe, Nebelsignal-Apparate, Warnungs-Feuerbecken u.

* Der Selbstmord der Frau Dickens. Am Weihnachtsabend hat sich in Chicago die Wittve des Augustus Dickens, Bruder des Charles Dickens, mit Morphium vergiftet. Die amerikanischen Blätter berichten über diesen Vorfall: Frau Dickens schickte ihre Kinder in das Haus ihres Schwagers Laurence, um an der Weihnachtsbescherung Theil zu nehmen. Sie blieben über Nacht dort und als sie in der Frühe heimkamen, fanden sie ihre Mutter todt auf dem Estrich liegend. Frau Dickens war 35 Jahre alt und hinterläßt drei Kinder. Sie war in der letzten Zeit sehr arm und war gänzlich auf die Wohlthätigkeit ihrer Freunde angewiesen. Der Roman-dichter, der durch seine Christmas Carols, durch seine lieblichen Weihnachtsgeschichten so viele Herzen zu entzücken gewußt, der „Charles O'Connell“ geschrieben hat, was wird er bei dieser Nothricht gefühlt haben? Der Mann, der auf seiner kurzen Tour in Amerika einige hunderttausend Dollar freies Geld gemacht und seine arme Schwägerin damals gastfreundlich zu sich eingeladen hat, verschloß hartnäckig sein Herz und seine Hand vor der armen Familie seines verstorbenen Bruders. Die Zustände der armen Familie müssen in der That so traurig gewesen sein, daß irgend ein fremder wohlthätig gesinnter Mann, wenn er ihre Lage gekannt hätte, sich bewegen gefunden haben würde, hilfreich einzuschreiten und ein gutes Werk der christlichen Barmherzigkeit und Milde zu verrichten, über das sich die Engel im Himmel würden gefreut haben. Herr Charles Dickens hat die Umstände jener ihm so nahe stehenden Familie wohl gekannt, aber er ließ sie verkrüppeln, bis endlich die Mutter der Kinder seines Bruders aus Verzweiflung über ihre hilflose Lage sich das Leben nahm. Unterdessen lebt Charles Dickens, ihr Schwager, im Ueberflusse und im fürstlichen Luxus. Mit den Profanen, die von seiner Tafel abfallen, hätte er die Wittve und die Kinder seines Bruders ernähren können. Sein geiziges Herz, aber tröstet sich mit dem Vorwand, daß sein Bruder ein Taugenichts war. War das die Schuld der armen Wittve und der hilflosen Waisen? Er sagt, die Frau Dickens in Amerika sei nicht die rechtmäßige Gattin seines Bruders, Derselbe habe eine Frau in England sitzen lassen und an ihr habe er bisher seine Schuldigkeit erfüllt, für sie habe er stets die milde Hand aufgethan. Sei dem so; aber wenn Augustus Dickens auf illegitime Weise eine Frau geheirathet und illegitime Kinder erzeugt hat, hat er dadurch nicht auch der zweiten Frau ein vielleicht noch größeres Unrecht zugesügt, als der ersten, die er pflichtvergessener Weise verlassen hat? Augustus Dickens ist todt und hat für sein irdisches Thun und Lassen vor einem höheren Richterstuhl Rechenschaft zu geben. Seine an seinen Verirrungen unschuldige Familie ist zurückgeblieben und kämpft mit Mangel und Elend. Charles Dickens kommt nach Amerika herüber, wird vom amerikanischen Volk vergöttert, mit Günstbegünstigungen überhäuft und in wenigen Wochen mit einigen hunderttausend Dollars beschenkt. Die Wittve seines verstorbenen Bruders laßt ihn ein, wenn er nach Chicago kommt, ihre Gastfreundschaft anzunehmen und die Kinder seines Bruders zu segnen. Charles Dickens aber, um ja nicht mit der Familie seines Bruders, mit der Frau, die dem Letzteren im Tode die Augen zugeknipft hat, in Berührung zu kommen, geht lieber gar nicht nach Chicago. Wenn Herr Charles Dickens ein gefühlvolles Herz im Busen trägt, dann muß er jetzt, wo das Verfallene nicht mehr nachzuholen ist, vor sich selbst erlösen. Der Selbstmord der Frau seines verstorbenen Bruders muß wie ein Wurm an seinem Herzen nagern, so lange er noch lebt.

* Neue Heizungsart. Dem Berliner Polytechnischen Institut ist ein Project zur Begutachtung vorgelegt worden, durch dessen Ausführung ganze Stadttheile von einer Centralstelle aus Heizung zugeführt werden könnten, und zwar so, wie dieß bisher bei Gas und Wasser geschieht. Erwiese sich der Gedanke ausführbar und praktisch, so würde er eine höchst bedeutende, in seinen Folgen noch gar nicht zu übersehende Umwälzung herbeiführen.

Zum Wohle

Leidende.

Nicht bloß um den Wunsch des Herrn Restaurateur Meißner zu genügen, will ich hiermit anzeigen, daß der durch ihn von Herrn Grohmann in Leipzig entnommene „Deutscher Port“ mir zu Förderung meiner Gesundheit von großem Nutzen gewesen ist, sondern auch und vornehmlich um leidenden Mitmenschen ein Zeichen zu geben, wo sie die Quelle münchenerwertigen Wohlfeils finden können! So versichere ich, daß ich seit Jahren lungent- und Nierenkrankheiten, die mich bis zu einem Grade wurden, da nach Ausspruch des freilich erst zu Rathe gezogenen Arztes, vollständige Besserung erlangte. Mein ärztlicher Beistand rief mich doch ab, daß ich statt des Frühstücks einen Trank von Roggenmehl mit wenig Salz und etwas Butter und beim zweiten Frühstück und Abendmahlzeit aus leicht verdaulichen nahrhaften, und nicht mit überden Verzügen versehen Speisen bestehen soll — je ein Weinglas „Deutscher Port“ von Grohmann zu nehmen hätte. Solches belagerte ich vertrauensvoll und gemäßigtem schon nach Verlauf von kaum sechs Wochen empfand ich die Bortrefflichkeit der empfohlenen Mittel. Nach

nummehr drei Monaten, wo ich der Nektar- und Portwein obgelegen, befand ich mich wieder vollständig wohl, ohne jeglichen Ausbruch und bei bedeutend zunehmenden Kräften des Körpers und Gemüthes, und lebe der frohen Hoffnung, mi dem andauernden Gebrauche der so vortrefflichen Medizin mich immer gesund zu erhalten. Unter keinerlei in dem Bereiche meines freien Willens liegenden Umständen, werde ich nun die mir liebgeordneten Hilfsmittel aufgeben, oder auch nur unterbrechen, sondern in dankbarer Treue dieselben beibehalten, und es als ein Unglück betrachten, sollte ich durch irgend welche Verhältnisse gezwungen sein, dieselben zu lassen zu müssen.

Respektvolles der Wahrheit Gemäch!

Haupt-Depot

von Grohmann „Deutscher Port“ Preise in Flasche 4 und 5 1/2 N. r. incl. Flasche.

Bruno Meißner,

Commissionär, Kreuzstraße 19.

Pirna: Gustav Ebert, Tharandt: Apotheker Bad.

Dr. med. Keiler, Baisenhauptstraße 5 a. Sprechst. Nachm. v. 2 bis 3 Uhr.

Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

Hydro-diätetischer Verein.

Wegen Beibehaltung des Herrn Dr. med. Thelle Rott des angeklagten Vortrags über das Auge: bittet Abend 8 Uhr in Regel's Hotel, Bahngasse 1, 1. Et.: Fortsetzung des Vortrags des Herrn Dr. Meiner über physiatrisches Frauenstudium. Eintritt für Mitglieder 2 1/2 Ngr.

Schlaftrank-Magazin, Kampelstraße 24, Gröbe Auswahl.

Dr. med. G. Neumann, pract. u. Specialarzt f. Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Sprechst. 8-10 Vorm., 1-4 Nachm. Freit. Nachm.

Feder-Matratzen

von 5 1/2 Zhr. an, Eisenbettstellen von 2 1/2 Zhr. an. Hanicke & Hantzsche, Dorothee 17a.

Künstliche Zähne,

verbesserte Tampons (Ganggebisse), sowie einzelne Zähne in Metall und Gipsform werden nach neuester Construction naturgetreu ganz schmerzlos zu mäßigen Preisen einverleibt. Ernst Krauser, Zahnkünstler, Schloßstr. Nr. 23, 2. Et.

Wegen schneller Veränderung.

Gut gehaltene Möbel sehr billig, als Kirschbaum-Schreibtisch, Lederretaire, Sopha, Tisch, Buffet mit Matratze. Wilsdrufferstraße Nr. 12 im Prod. engschäftig zu erfahren.

Ein gewandter Knabe, welcher Lust hat, die Buchführung zu erlernen. Kann sich meld. u. Bürgerwiese 14. 1.

Stuhlrohr- und Möbelverkauf Kleider-Secretär 8 Zhr., Kommoden 5 1/2 Zhr., große Kirschtische 3, bei Richter, Tischler und Ladierer, Kommoden matt lackirt für 20 Ngr.

Ein Haus mit Garten, Hintergebäude mit Stallung für Pferde, günstig gelegen und für jeden Geschäftsmann passend, Preis 5500 Thlr. ist zu verkaufen durch das Commissions-Bureau von Ernst Dietze, Papiermühlengasse 14.

Capitalien in jeder Höhe gegen vorläufige Hypothek vermittelt das Commissions-Bureau von Ernst Dietze, Papiermühlengasse 14.

Logis

Sind eine große Auswahl in allen Preisen und Stadtheilen, möblirt und unmöblirt nachzuweisen durch Hugo Deachau, Comptoir: Galeriestraße 9, 1. N. S. Um Aufgabe mietbr. ier Locale, gleich welcher Art wird besichtigt.

Lehrlinge-Gesuch

In einem lebhaften Colonialwaren-Geschäft Dresdens findet ein gesitteter Knabe nächste Otern angenehmen Platz als Lehrling. Adr. franco C. M. Nr. 9. Postamt Neustadt-Dresden restante.

Valparaiso-Honig,

saft und köstlich, auch zum Auslassen sich gut eignend, das Pfd. 5 Ngr., von 5 Pfd. an billiger, empfiehlt als etwas Ausgezeichnetes. Carl Maschke, Ecke der Katharinen- u. Alaunstr.

3 Thaler Wohnung

Am Sd. und Leip. Bahnhof oder auch in der Restauration ist eine Erdetische verkoren gegangen, enthaltend: ein Vorzimmer mit 5 Zhr. und etwas einzelnes Silbergesch., eine goldene Brosche, ein Taschentuch und mehrere Kleinigkeiten. Der chliche Findex wird gegen obige Wohnung es abzugeben Kampelstraße 18, 2. Etage.

Rittergüter und H. Güter

von 10—500 Acker in gr. Auswahl, Mühlen, Ziegeleien, Gärten, Restaurationen, Häuser, Säben, Fabriken u. auch Fleisch zu verkaufen durch Carl Richter, Schloßstraße 14, 1.

Achtung.

Ein junger intelligent Mann, welcher Lust zum Reisen hat, kann sich mit einem Capital von 5—600 Thalern eine angenehme Existenz als Director einer neu zu bildenden reisenden Gesellschaft suchen. Offerten sind unter „Vorwärts“ an die Exped. d. Bl. zu richten.

Gold-Darlehen.

Sind an G. A. L. als auch gut creditirte Geschäftsleute, Beamte etc., unter Beobachtung strengster Discretion, stets zu verleihen durch Kaufm. Hugo Deachau, Comptoir: Galleriestr. 9, 1.

Samb. Etablissement

Baderg. 29 part. u. 1. Etage. empfing und empfiehlt: Einen großen wilden See-Schwan, schön gefiedert und das Fleisch wohlschmeckend.

Zur Beachtung! Teilnehmer an einem Männer-Gefangenen-Verein wollen sich gefälligst melden: Im gold. Schwan, 4. Etage von 12—1 Uhr.

Eine sehr englische Dogge, ein schwarzer Pudel, ein Wollhund, ein feines Windspiel, eine Auswahl feiner Pinscher sind zu verkaufen Balnstraße 59 part. Russ II.

Wagen.

Ein elegantes geräumliches vieriges Coupé ist für jeden annähernden Preis zu verkaufen Hauptstraße 7.

Geld

Wird auf gute Pfänder gegeben gr. Ziegelstraße 20 b, II.

Wegen Mangel an Raum sind etw

Mahagoni-Strümpfe, el. von C. A. Klemm in Leipzig gebaut, für 90 Thlr. und tafelförmige Bismarck zu 15, 40, 50, 70, 115 Thlr. zu verkaufen Seestraße 17. 2. Et.

Geschäfts Verkauf.

Ein solches Colonialwaren- und Spirituosen-Geschäft hat in einem benachbarten an der Elbe gelegenen und einem 300 Einwohner haltenden Kirchdorf, soll Umstände halber sofort verkauft werden. Der Umsatz 1000 bis 2000 Thlr. Anzahlung 500 bis 1000 Thlr. Das Grundstück eignet sich vorzüglich zur Anlage einer feinen Garten- und Wein-Plantage. Käufer erfahren das Nähere durch Hugo Junke, Amalienstraße 7 zweite Etage.

2500 Thaler

werden als Sautens Hypothek auf ein schönes Gut bei Dresden als Pfand gegen gute Zinsen sofort zu leihen gesucht. Das Nähere L. B. & Exped. d. Bl. durch den Verfasser selbst.

Geld

gekauft im Bahnhof Döbeln. Zu melden in Dresden, Löbferg 2 bei Breuer.

Ein großer Schwefelstein ist für 4 Thlr. Bismarckstraße Nr. 52 2. Etage zu verkaufen.

Ein Hausgrundstück ist zu verkaufen mit 3000 Thlr., worin schon seit Jahren Schankwirtschaft mit actualer Gaststube verbunden. Näheres Neumarkt 4 dritte Etage.

Warnung.

Der von mir erfundene, in allen Theilen Deutschlands durch Zeugnisse ehrenwerthe Art als vortreffliches Heilmittel gegen Brust- und Halsleiden anerkannte weisse Kräuter-Brust-Syrup bedarf an sich keiner weiteren Empfehlung. Wohl aber sehe ich mich im Interesse der Kranken selbst veranlaßt, vor Fälschungen zu warnen, namentlich vor einem Nachwerk treuer Nachahmung, welches in kurzer Zeit säuert und in Mähung übergeht! Folgen, vor welchen mein reelles Elgix sich zu hüten wiß. Hüte sich denn auch das Publikum!

Dr. med. Hoffmann.

Lager von diesem Kräuter-Brust-Syrup haben folgende in Dresden in Flaschen: à 1 Thlr., à 15 Ngr., à 7 1/2 „ die Herren:

- Adolf May, Seestraße 16.
- Jul. Linke, Freiburger Platz 28.
- Herrmann Weize, Schloßstraße 28.
- Bernhard Zuchowert, Ecke des Schloßstraßen und gr. Brüdergasse.
- C. O. Jahn, Wilsdruffer Straße 18.
- C. W. Riechig, Hauptstraße 16.
- Rich. Rümmerer, Baugnerstraße 26.
- Carl Seyffert, Rhänigasse 5.
- Boldemar Rand, Friedrichstr. 47. und im General-Depot bei Ludwig Koch, Seilergasse 1a.

- Für folgende Städte halten Lager: Gera: Herr Hermann Küster.
- Dippoldiswalde: Herr Aug. Cuno.
- Dohna: Herr F. A. Juch jun.
- Freiberg: Herr Oswald Bohm.
- Gottschau: Herr W. Detschlagel.
- Königsbrunn: Herr W. Tischerich.
- Königsbrunn: Herr Max Kaulfuß.
- Lodowig: Herr Robert Franke.
- Lommatzsch: Herr B. Kling.
- Mühlitz: Herr H. O. Kuschold.
- Meißen: Herr G. F. Kunath.
- Mittweide: Herr O. Kom. Müller.
- Pirna: Herr Friedr. Schlegel.
- Potschappel: Herr B. Thurnerkauf.
- Pulsnitz: Herr Ad. Grohmann.
- Radeberg: Herr W. H. Salmann.
- Radeburg: Herr Friedr. Böhmig.
- Riesa: Herr C. Käseberg.
- Schandau: Herr Hermann Köhr.
- Strehla: Herr Carl Küster.
- Tschelchitz: Herr F. Reichardt.
- Wilsdruff: Herr C. A. Schönig.

Hänichener Steinkohlenbau-Verein.

Bestellungen auf Hänichener Steinkohlen werden von den nachverzeichneten Annahmestellen angenommen und in der bestmöglichen Qualität unter Garantie richtigen Maßes zu billigen Preisen von der hiesigen Niederlage des Vereins ausgeführt.

Directorium des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins.

- Annahmestellen:
- Comptoir des Vereins, Wilsdrufferstraße 28 L, Niederlage am Alberts Bahndose.
 - J. Dämmer, Alaunstraße 8.
 - D. Feigenhauer, Ecke der Prager- und Baisenhauptstraße.
 - F. Seidler, Neustadt am Markt 5.
 - C. F. A. Glöckel, Annenstraße 27.
 - A. G. Grimms, Bahngasse 24.
 - J. Herrmann, Ecke des Elbergs und Billnitzerstraße.
 - D. Jäffing, Johannsplatz 14, Ecke der Carusstraße.
 - Wag & Viehn, Kampelstraße 26.
 - G. Mühlner, Dippoldiswalderplatz 11.
 - Robert Redde, Pirnaischerstraße 43.
 - Seydel & Junghans, Altmarkt, hinter dem Chastenhause.
 - C. Seyffert, Rhänigasse 5.
 - Eidellis, Weinverkauf, Baugnerstraße 12.
 - Gustav Weiler, Dorothee 15.

Bestellungen auf Steinkohlen aus unserem Windbergsschachte nehmen an die Herren:

- Gustav Reichardt, große Blauesche Straße 24.
 - Regel, Walpurgisstraße 14.
 - Karl Schmidigen, Annenstraße 27.
 - Franz Hoppe, Wilsdruffer Straße 47, Eingang Schloßstraße.
 - Oscar Schauer, Ecke des Cafe francais am Donathplatz.
 - Schramm & Schiermeyer, Landhausstraße 16.
 - H. O. Schuber, Ecke der großen Ziegelgasse und Billnitzer Straße.
 - Richter & Sohn, kleine Bachhoffstraße 5b.
 - H. W. Wagner, an der Kreuzstraße 1.
 - Spalteholz & Berg, Annenstraße 10.
 - August Böhm, Hauptstraße 22.
 - H. Wawer, Alaunstraße 45.
 - Horst Drenfinger, Rhänigasse 3.
- Magazinverwalter Lehme in unserem Magazine auf dem Albertsbahnhof.

Potschappier Actien-Verein.

Die Unterzeichneten empfehlen die Bank zum Abschluss von Lebens- und Leibrenten-Versicherungen, erstere von 100 Thlr. an, und bei der Versicherung auf Lebenszeit mit Dividende und mit Wegfall der Policegebühren. — Prospekte etc. werden jederzeit unentgeltlich verabreicht. Die mittlere Dividende pr. 1866 und 1867 beträgt jedesmal mindestens 22 Prozent der Prämie und ist für die jüngere Altersproportion höher. Die für die ersten 11 Jahre des Bestehens der Bank bereits bezahlte Dividende beträgt durchschnittlich 52 1/2 Prozent der Prämie.

Die Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

Jacobsgasse 3 (früher Antonplatz) empfiehlt sich zu Reinigung von Kranken-, Motten und anderen Betten. Prompte und reelle Ausführung geheimer Aufträge wird garantiert. Inletten werden zum Waschen mit übernommen.

Mecklenburg. Lebensversicherungs- und Sparbank in Schwerin

(gegründet im Jahre 1853). Die Unterzeichneten empfehlen die Bank zum Abschluss von Lebens- und Leibrenten-Versicherungen, erstere von 100 Thlr. an, und bei der Versicherung auf Lebenszeit mit Dividende und mit Wegfall der Policegebühren. — Prospekte etc. werden jederzeit unentgeltlich verabreicht. Die mittlere Dividende pr. 1866 und 1867 beträgt jedesmal mindestens 22 Prozent der Prämie und ist für die jüngere Altersproportion höher. Die für die ersten 11 Jahre des Bestehens der Bank bereits bezahlte Dividende beträgt durchschnittlich 52 1/2 Prozent der Prämie.

- Karl Roudthaler, Haupt-Agent, Dorothee 34.
- Theobald Purisch, Haupt-Agent, Circusstraße 2.
- Jul. Reih, Buchhändler, Wollplatz.
- Wilhelm Arnstein, Wilsdrufferstraße.
- F. F. Franke, Moritzstraße 19.
- Anders, Juntas, in Schandau.
- Böttner, G. W., in Pirna.
- Beyer, Hugo, in Dippoldiswalde.
- Edwig, F. W., in Lodowig.
- Müller, C. G., in Gödn S. Reichen.
- Stoh, F., in Dippoldiswalde.
- Wichmeyer, C. F., in Pirna.
- Bogel, H. A., in Pulsnitz.

Salon Victoria

Heute Mittwoch den 10 Februar

zum Benefiz

Der w.berühmten Gymnastiker Herren Gerard Pierre, Louis und Emil Fatelet aus Paris

Großes Concert und Galavorstellung

ausgeführt von der Kapelle des Hasses und dem engagierten Künstlerpersonal

Auftreten der weltberühmten Soubrette M^{lle} Euphrosine Brantz, genannt Königin der Aescension.

Auftreten der außerordentlichen Schiffschiffhänlerin Miss Frederika aus London.

Auftreten des berühmten Schwedischen Damenquartetts Grönberg im National Costüme.

Auftreten des wiedergewonnenen Reimen Kautschukmannes Max.

Zum Schluß groß: Riesenluftspiele à la Leotard mit neuen Productionen.

Einlass 6 1/2 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.

Billets sind von Nachm. 3 Uhr an der Casse zu haben.

Der Salon ist aufs Beste geheizt.

G. A. Meissner, Director.

Da wir weder Kosten noch Mühe gescheut haben, um an unseren Benefiz-Abende einen hohen Adel und gehobtes Publikum von Dresden und Umgegend mit durchweg neuem Programm zu unterhalten, so hoffen wir durch recht zahlreichen Besuch dafür belohnt zu werden.

Mit Hochachtung

Gerard, Pierre, Louis u. Emil Fatelet.

Billetverkauf bei Herrn Kaufm. Böhrens (Schloßstraße) von Vorm.

11 bis Nachmittags 4 Uhr.

Freibillets mit Ausnahme der Presse haben keine Gültigkeit.

Abfahrt der Omnibusse vom Salon bis zum Linden'schen Bade 10 1/2 Uhr.

Anfang 6 Uhr. RESTAURANT Ende nach 10 Uhr

Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute XVIII.

Grosses historisches Walzer-Concert

in den noch festlich decorirten Sälen

ausgeführt v. Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner verstärkten Capelle.

Anfang 6 Uhr. Entree 3 Ngr. Programm an den Cassen.

Täglich großes Concert. J. G. Fritsch.

Nr. 4 Helbig's Restauration Nr. 4

(im weißen Saale)

Concert ohne Tabakrauch

vom Stadtmusikchor

unter Direction des Herrn Stadtmusikdirector Ordemann Siffoldt.
Gratulations Marsch von J. Hoff (neu).
Overture z. „Aus Was“ v. Mendelssohn.
Mille fleurs, Walzer v. J. Strauss.
Arie a. d. Staber mator v. G. Hoffm.
Overture z. „Adele“ v. E. v. Bethoven.
Elfen-Tanz, Walzer von J. Gungl.

Anfang 4 Uhr. Entree 2 1/2 Ngr. J. H. Helbig.

Waldschlößchen = Stadt-Restauration

Sophienstraße 1 erste Etage.

Heute zur Fastnachts-Feier

Grosses Concert,

verbunden mit musikalischem Scherz, wobei auch die Bauern-Antonie von Mozart zur Ausführung kommt

Aktionssoll C Eulitz.

Freitag

Musikalische Soiree von Herrn Fink, Parterre.

Gasthof zum rothen Haus

Im Plauenschen Grund.

Morgen Donnerstag den 11. Februar

Grosses Concert

von Herrn Musikdirector J. G. Fritsch mit seiner Capelle

Anfang 7 1/2 Uhr. Nach dem Concert Ball

Restauration z. Bazar

Heute zur Fastnachtsfeier

Militär-Frei-Concert

J. Debus.

Thie's Restauration,

Hauptstraße 14, gegenüber der Caserne.

Heute zur Fastnachts-Feier humoristische Vorträge der Gesellschaft Schwab und Rühiger.

Stadt Bremen.

Heute Vocal- u. Instrumental-Concert

von Gesangsverein Germania. Anfang 8 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik. De-Vorstand.

Sächsischer Prinz in Strießen.

Heute Mittwoch den 10 Februar Karpfenschmauss. wozu ergebenst einladet J. Sachse.

Zur Eintracht.

Morgen Schlachtfest.

Theatrum mundi

im Saale des Gewandhauses erste Etage.

Schluss.

Heute Mittwoch den 10 Febr. Nachmittags 4 Uhr Schluß-Vorstellung für Kinder. Freibillets sind zu dieser Vorstellung nicht gültig. Lustiges Puppentheater. Winterlandschaft. Römische Sagen. — Indem ich hiermit meine Lauffestungen schliesse sage ich einem hochverehrlichen Publikum meinen aufrichtigsten Dank und bitte, auch dieser Schluß-Vorstellung noch gleiche freundliche Theilnahme schenken zu wollen. B. Thiemer.

Allgemeiner Turnverein.

Zum Gedächtniß der vor 25 Jahren erfolgten Gründung unseres Vereins:

Donnerstag, den 11. Februar:

Stellungsfest (Festacüs) in Braun's Hotel.

Freitag, den 12. Februar:

Stellungsfest (Souper und Ball) ebendasselbst.

An beiden Abenden Anfang Punkt 8 Uhr.

Billets für den zweiten Abend sind für Mitglieder unseres Vereins und für Mitglieder anderer Turnvereine gegen Vorzeigung der Mitgliedsarten sowie für zum Fest eingeladen Gäste gegen Vorzeigung der roten Festarten käuflich zu haben bei den Herren

Kohlbeck & Gärtner, Waisenhausstraße 9 parterre (Eingang Seestraße).

Vereinsboten G. Riedel, sowie bei den Mitgliedern des Fest-Ausschusses

Der Zurrath.

Die Glashütte im Kleinen,

worinnen in wenigen Minuten die schönsten, zur Bewunderung geeigneten und nützlichsten Glasnippfaden mit feiner Hand angefertigt werden, in Verbindung mit Glasspinneret, täglich von 1—9 Uhr Abends Amalienstraße 4 part. zur Schau geöffnet. Entree 2 1/2 Ngr

Sängerhall, Wildstrasserstraße Nr. 49.

Gesangs-Concert u. komische Vorträge.

Erstes Auftreten der Schweizer National-Sängerin Jeanette Mack,

welche auch schwedische National-Lieder zum Vortrag bringt

Aktionssoll W. Opitz

Deutscher Kaiser

in Pieschen.

Heute Mittwoch starbesezte Ballmusik,

wobei mit guten Speisen und Getränken bestens aufwartet. D. Heß

Restauration am Central-Bahnhof.

Heute Mittwoch Schlachtfest, wozu ergebenst einladet Hildebrand.

Das Neueste für die jetzige Damenwelt.

Durch viele Mühe und eifriges Bestreben ist es mir gelungen, der geehrten Damenwelt eine neu erfundene Methode zum Selbstzuschneiden aller Arten Mäntel zu Damenkleidern hervorzubringen.

Eine Dame, die noch gar keinen Begriff vom Zuschneiden hat, erlernt es in einem Course von 3 Stunden. Garantie bis zu 25 Tblr., wer innerhalb dieser Zeit nichts erlernt. Hochachtungsvoll

J. Grün, Lehrer der Zuschneidekunst, Frauenstraße 12. III.

Bekanntmachung.

Nachdem die Arealerwerbungen für die Bahnhofs-Anlage bei Ramenz unermartet durch Expropriationsverhandlungen soweit abgeheben sind, daß mit den Planungsarbeiten und mit der Herstellung der zu gehörigen Fahrstraßen begonnen werden kann, werden Bauunternehmer hierdurch aufgefordert, behufs der Verbindung der Guts- und Felsenarbeiten (1.094.050 Kubikellen Wasserbewegung) sich beim Sectionsbureau in Ramenz anzumelden und nach Einsicht der dort ausliegenden allgemeinen Bedingungen die im Empfang zu nehmenden Blanquets nach erfolgter Ausfüllung sprechen

bis zum 20. lauf. Mon.

mit der Aufschrift „Gut- und Felsenarbeiten für Bahnhof Ramenz“ versehen im technischen Hauptbureau zu Radeberg wieder einzureichen. Dresden, am 8. Februar 1869.

Der Königliche Commissar für den Bau der Radeberg-Ramenz Staats-Eisenbahn.

Schreiner.

Stabliements-Anzeige.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir unter Heutigem eine

Gewinden-Knopf-Fabrik,

sowie ein Lager aller Sorten Zwirne errichtet haben, und empfehlen wir uns gehobten Interessenten zur gefälligen Besorgung, unter Zusicherung billiger und prompter Bedienung.

Dresden, den 9. Februar 1869

Hochachtungsvoll

M Seifert & Comp., Alaanstrasse 59.

Speise-Haus

Moritzstraße 19. The:ese Böhme. Damen finden von 12—2 Uhr part. rechtis fernst

Die vollständigste bekannte Rundlicht von Rigi-Kulm

(Dampfenleuchter) ist täglich zu sehen.

Feinstes weißes

Amerikanisches Petroleum,

Salon-

Solaröl

Von vorzüglicher

Leuchtkraft

und

verschlo- em Brennen

empfehl billigst

Albert Herrmann,

gr. Brüderg. 11 j. gold. Adler.

Damen, welche ihre Niederkunft in der Schwangerschaft abwarten wollen, finden gute Pflege und Abwartung bei H. Hamme Wasi-Oelke, Freiburgerstraße 10 b, 4. Etage

Eine feine Bulldogge, 1 1/2 Jahre alt auf den Mann dressirt, stark und kräftig gebaut (Doppelnase) ist zu verkaufen: Palmstr. 9, 1. links.

Geschäfts-Verlauf.

Ein flottes

Colonialwaaren-

Geschäft

in einer der lebhaftesten Straßen, in

Mitte der Altstadt, soll Umstände halber

sofort verkauft werden. Anzahlung:

1.000—1500 Tplr.

Käufer erfahren das Nähere durch

Hugo Funk.

Kmalienstraße 2, 2. Etage

Pianino-Verkauf.

Uebrigens halber ist ein sehr vorzügliches Polkasender-Pianino zu bedeutend herabgesetztem Preis zum baldigen Verkauf durch den

Beauftragten

Joseph Plehl, Fischhofplatz 13, 1.

Auch ist daselbst ein sehr guter

Bräukauer Fagel zu verkaufen.

Bäder- u. Besuch

Eine Packeri wird bis zum 1. April zu pachten gesucht. Adr. erbeten unter P. P. 10 durch d. Exp. d. Bl.

Das Colonialwaaren-Geschäft

en gros & en detail

von

S. Schlegel,

so. malz A. d. X. Messel.

Annensestrasse 1

empfehl

ff. Camp'n. Coffee, 60, 62,

66, 68, 70 Pf.

ff. Mokka-Coffee, 70 u 72 Pf.

ff. Angostura-Coffee, 75 80 Pf.

ff. Guatemala-Coffee, 85 90 100 Pf.

ff. Ceylon-Coffee, 100, 110 Pf.

ff. gelbe Java-Coffee, 85, 90, 100 Pf.

ff. grüne Java-Coffee, 95, 100, 110 Pf.

ff. braune Java-Coffee, 110 Pf.

ff. Menado-Coffee, 11, 12 Ngr.

ff. Mokka, 12 Ngr.

ff. Weiss in Broden, 46, 47 Pf.

ff. Raffinad, 49, 50 Pf.

ff. gem. Weiss, 40, 42, 44 Pf.

ff. gem. Raffinad, 46 48, 5 Pf.

ff. Weiss, 18 20, 22, 24, 28 Pf.

ff. Corinthen, 30, 32, 36 Pf.

ff. Korinthen, 30, 32, 36 Pf.

ff. Taback in ausgezeichneter Qualität,

zu 4 5 6 Ngr.

Gartenlaube

sind 7 Jahrgänge mit den Erzählungen von E. Marlitt etc., gut gehalten, zu verkaufen:

Seestraße 8, 3. Et. vornheraus.

Gesucht wird nach außerhalb für ein Weiß- u. Schnittgeschäft ein junges Mädchen aus guter Familie; Etliche braucht noch nicht darin gearbeitet zu haben. Adressen bittet man unter H. v. 50 in d. Exped. d. Bl. niederzulegen.

Oder zu zwei Beilagen